

Behandle dein Auto liebevoll

Eine Parallele zwischen Auto und Mensch

Von J. Nabe

Dittrich arbeitete fleißig in seiner Werkstatt, als ein Auto, dem ein vornehm gekleideter Herr entstieg, vorfuhr.

„Womit kann ich Ihnen dienen, mein Herr?“ erkundigte sich Dittrich höflich.

„Ich bin Dr. Kranz“, begann der Fremde etwas wichtigtuend. „Ich war hier in der Nähe bei einem Patienten und da fiel mir unterwegs ein sonderbares Geräusch im Motor auf. Vielleicht untersuchen Sie mal, woran das liegt.“

„Lassen Sie ihn an“, bat Dittrich. Er öffnete die Haube, öffnete und schloß wiederholt die Vergaserdrossel, schloß einzeln die Zündkerzen kurz und horchte gespannt und aufmerksam. Dann setzte sich Meister Dittrich kurzerhand an das Lenkrad und fuhr auf und davon. Nach einigen Minuten stand er mit dem Wagen wieder vor der Werkstatt.

„Der Wagen, Herr Doktor, ist leider in nicht sehr gutem Zustand. Der Motor muß überholt, die Bremsbeläge müssen erneuert und viele andere Dinge instand gesetzt werden. Wenn Sie den Wagen hier lassen können, will ich ihn gern überprüfen und Ihnen einen Voranschlag für die Reparaturkosten machen.“

„Unsinn“, entgegnete Dr. Kranz schroff. „Der Wagen ist neu, kaum 6000 Kilometer gelaufen. Sie wollen mir wohl nur etwas einreden?“ Er stieg in den Wagen, im Begriff davonzufahren.

„Erlauben Sie, Herr Doktor, nur einen Augenblick“, sagte Dittrich.

„Sie haben doch sicherlich etwas von vorzeitigem Altern gehört.“

„Was hat denn das damit zu tun?“ fragte Dr. Kranz.

„O, recht viel“, erwiderte Dittrich. „Sie wissen doch, wie ein Mensch gesundheitlich herunterkommt, wenn er ganze Nächte hindurch bummelt, ohne auf seine Gesundheit Rücksicht zu nehmen. Er wird vorzeitig alt und gebrechlich, und genau so geht es einem Wagen, der ungenügend gepflegt wird.“

Nach dem, was ich vorgefunden habe, kann ich Ihnen folgendes sagen: Auf Ihren Krankenbesuchen läuft Ihr Wagen oft nur kurze Strecken und der Motor kühlt während des Wartens häufig vollständig ab. Scheinbar drosseln Sie auch zu oft. Im Gehäuse ist das Öl verdünnt. An den Zylinderwänden hat sich Brennstoffkondensat gebildet. Sie benutzen oft schlechtes Öl. Die hinteren Laufdecken beweisen zu scharfes Bremsen. Die Schmierung ist vernachlässigt.“

„Glauben Sie etwa, ich kann den Motor während meiner Besuche ununter-

brochen laufen lassen und auch jedesmal alle Teile schmieren, ehe ich weiterfahre?“

„Sicherlich nicht, Herr Doktor“, setzte Dittrich fort. „Ich wollte damit nur sagen, daß der Wagen stark strapaziert und ungenügend gewartet wird.“

„Sie mögen recht haben“, meinte Dr. Kranz, „aber wie haben Sie den Fall so schnell diagnostiziert? Welches sind die Symptome dieses vorzeitigen Alterns?“

„Ich ermittle die Defekte in ähnlicher Weise wie Sie die Krankheiten Ihrer Patienten. Sie befragen sie zunächst nach ihrer Lebensweise, studieren die Gesichtsfarbe, fühlen den Puls, untersuchen Herz und Lunge. Ich prüfe alle Teile des Wagens und suche nach Schäden. Das schleppende Rasseln Ihres Motors deutet auf abgenutzte Kolben hin. Das dumpfe Klopfen läßt auf lockere Lager schließen. Mit dem Drehen stelle ich fest: schlechte Kompression, undichte Ventile. Ein Wagen guter Marke, wie der Ihrige, muß überaus gut, ich möchte sagen liebevoll gewartet werden.“

„So raten Sie also zu einem billigen Wagen?“

„Aber nein, Herr Doktor“, antwortete Dittrich. „Nur würde ich raten, sofern Sie selber Ihren Wagen nicht genügend warten können, ihn regelmäßig alle drei bis vier Wochen einer zuverlässigen Werkstatt zur Nachprüfung, Schmierung und Instandsetzung etwa beschädigter Teile anzuvertrauen. Dann werden Sie jahrelang Ihren Wagen benutzen können und auch Freude an ihm haben. Bei guter Wartung kann ein Wagen Tausende von Kilometern laufen, ehe er in einen solchen Zustand wie der Ihrige, kommt.“

Wenn Sie für kürzere Zeiten während Ihrer Krankenbesuche halten müssen, decken Sie die Haube zu, damit der Motor nicht vollständig abkühlt. Lassen Sie den Motor einige Augenblicke leerlaufen, bevor Sie losfahren. Bremsen Sie nicht zu scharf, damit die Bremsbeläge und die Laufdecken nicht zu sehr beansprucht werden. Benutzen Sie nur das allerbeste Öl, denn nur solches ist gerade gut genug für einen Motor.“

„Ich danke Ihnen bestens“, sagte Doktor Kranz anerkennend, „ich bringe Ihnen den Wagen heute abend und setzen Sie ihn bitte möglichst bald instand, Ihre guten Ratschläge aber werde ich zukünftig gern befolgen.“